



Wer gehört zur Mittelschicht in Afrika?

Definitionen und Diskussionen

Dossier von Dr. Lena Kroeker



Afrika gilt weiterhin als **ärmster Kontinent auf der Erde**. Ohne die Armut ausblenden zu wollen, müssen wir jedoch anerkennen, dass nicht nur Arme auf dem Kontinent leben. **Es gibt auch viele Reiche und eine wachsende Mittelschicht in Afrika.**

Der Begriff Mittelschicht ist **komplex**, und es gibt **vielfältige Definitionen**, die sich teilweise widersprechen. Sie haben lediglich gemein, **dass sie eine Bevölkerungsgruppe meinen, die weder arm noch reich ist.**

Schauen wir uns **drei verschiedene Definitionen** etwas näher an!



Definition 1: Einkommen pro Person und Tag

Die Afrikanische Entwicklungsbank und andere ökonomische Institutionen **berechnen das Einkommen pro Person und Tag**. Die Institutionen sind sich **uneinig, wie hoch das Einkommen sein muss, um allgemein als „nicht arm“ zu gelten**. Die **Afrikanische Entwicklungsbank** schlägt eine Einkommensspanne von **4 bis 20 US\$ pro Tag und Person** vor.

Wer weniger als vier US-Dollar zur Verfügung hat, gilt als arm, wer mehr als 20 US\$ pro Tag hat, gilt als reich.

Die **Weltbank** hat die Armutsgrenze international festgelegt. Sie definiert Menschen als arm, wenn sie **weniger als 1,90 US\$ pro Person und pro Tag** zur Verfügung haben. Umgerechnet bedeutet das, dass als arm gilt, wer ein Netto-Einkommen von ca. 50 Euro pro Monat zur Verfügung hat. Etwa 700 Millionen Menschen weltweit leben unterhalb dieser Armutsgrenze, davon über 300 Millionen in Afrika.



Mehr Informationen zu dieser Form der extremen Armut finden Sie hier:

<http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/globalisierung/52680/armut>



Bei beiden handelt es sich um **absolute Definitionen**. Das heißt, sie gelten unabhängig davon, in welchem Land die betrachteten Personen leben.



Im Internet finden Sie einen Rechner, der Ihnen sagen kann, ob Sie in die globale Mittelschicht fallen. Dafür können Sie das Haushaltseinkommen in US\$, die Anzahl der Personen im Haushalt und das Land, in dem Sie leben, hier eingeben:

https://www.washingtonpost.com/graphics/2018/business/global-income-calculator/?noredirect=on&utm_term=.2a6906101d52.



Es gibt aber auch **relative Definitionen von Armut**.

Bei diesen spielt es eine Rolle, wie hoch das Preisniveau in einem Land ist und wie hoch das Durchschnittseinkommen. Wer deutlich weniger als das Durchschnittseinkommen hat, gilt dann als arm.

Zur Orientierung: Das Durchschnittsgehalt für eine Person liegt **in Deutschland** bei 2860 Euro brutto

pro Monat, das entspricht einem **verfügbaren Einkommen von 1890 Euro pro Monat** (Zahl für 2017).

Die relative **Armutsgrenze** liegt **in Deutschland** bei einem Einkommen von weniger als **781 Euro netto pro Monat** (Zahl für 2018). Deutschland hat im europäischen Vergleich ein niedriges Lohnniveau, im internationalen Vergleich jedoch ein hohes.

Brutto und Netto

Vom Brutto-Einkommen werden Abgaben bezahlt, unter anderem Einkommensteuern, Pflege- und Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung. Das Netto-Einkommen entspricht dem Betrag, den man ausgezahlt bekommt. Zur Berechnung wurde hier das Einkommen einer alleinstehenden Person ohne Kinder angenommen.



Definition 2: Was besitzen die Menschen?

Kritiker der einkommensbasierten Definition argumentieren, dass es darauf ankäme, **welche Güter jemand zur Verfügung hat**. Ein **Haushaltsfragebogen** fragt ab, ob jemand ein **Auto**,

einen **Kühlschrank**, einen Flachbildfernseher und andere Geräte besitzt, in **welcher Art Wohnung oder Haus jemand lebt** und wieviel **Strom und Wasser** verbraucht werden. Des Weiteren kann es wichtig sein, ob in **Schulbildung** oder Studium investiert wird, die oft privat bezahlt und sehr teuer sind. Im Gegensatz zu der ersten Definition wird die Mittelschicht **nicht an Hand der Einnahmen, sondern an Hand der Ausgaben und des Konsums bestimmt**.

Living Standards Measure fragte 2015 danach was in einem südafrikanischen Haushalt vorhanden ist, um den Lebensstandard zu bestimmen. Hier eine Auswahl der Kriterien:

- Wohnqualität:
 - Haus/Reihenhaus/Häusergruppe
- Fließendes Wasser im Haus oder auf dem Grundstück
- Wassergespülte Toilette im Haus
- Laufendes warmes Wasser im Haus
- Eingebaute Küche mit Spüle
- Hausangestellte oder Gärtner
- Sicherheitspersonal
- Festnetztelefon
- > 3 Handys im Haushalt
- Anzahl der Radios im Haushalt
- Klimaanlage (keine Ventilatoren)
- Fernseher

- Computer
- DVD- oder Blu-Ray Player
- Pay-TV
- Home Theater
- Kühlschrank
- Elektrischer Herd
- Mikrowellenherd
- Tiefkühltruhe oder -schrank
- Waschmaschine
- Wäschetrockner
- Spülmaschine
- Staubsauger
- Auto
- Swimmingpool

In dem Konsumfragebogen wird explizit nicht nach dem Einkommen oder nach persönlichen Kriterien gefragt. Auf Grundlage dieser Variablen werden zehn Kategorien bestimmt.



Sie können hier berechnen lassen, in welche Kategorie Sie fallen würden:
<http://www.eighty20.co.za/lsm-calculator/>.



Definition 3: Zu welcher Schicht zählen sich die Menschen selbst?

Auf der Suche nach einer **afrikanischen Bestimmung der Mittelschicht** schlug eine Forschergruppe aus Südafrika vor, **die Bevölkerung** des South-West Township, kurz Soweto, **selbst zu fragen, welcher Schicht sie sich zugehörig fühlt**. Es geht also um ihre **Identität**. Viele Bewohner*innen antworteten in der Befragung, dass sie der Mittelschicht angehörten, denn **einige Nachbarn wären ärmer als sie, während andere Nachbarn sehr viel reicher wären**. Etwa 60 % der Bewohner*innen identifizierten sich so als Mittelschicht. So **ungenau diese Messmethode** sein mag, sie **zeigt etwas sehr Wichtiges: Es kommt immer darauf an, mit wem man sich vergleicht**.



*Es gibt dazu einen Film (auf Englisch), in dem Sie auch die Lebensstile der Bewohner*innen Sowetos sehen können:
<https://www.youtube.com/watch?v=OqkBEv58wzs>.*



Der **Ethnologe Lloyd Warner** hat bereits 1949 erkannt, dass eine Bestimmung der Einkommen schwierig und fehleranfällig ist und eine Befragung mit festgelegten Variablen, wie in der zweiten Definition, eine sehr große Anzahl von Studienteilnehmer*innen und Forschungspersonal benötigt. Um diese Schwierigkeiten auszugleichen, schlug er vor, die **Bevölkerung eines Ortes erst alle sozialen Schichten aufzählen zu lassen und sie danach zu fragen, welcher Schicht sich die Befragten selbst zu-**

ordnen. So ist die Anzahl der Schichten nicht von vorneherein durch den Forscher/die Forscherin festgelegt und entspricht eher der lokalen Wahrnehmung.

In seiner Studie einer amerikanischen Kleinstadt im mittleren Westen erhielt Warner folgende Antworten:

	Charakterisierung
Oberschicht	Eine Gruppe mit Reichtum und alter Familienlinie; Leute, die auf alle anderen in der Stadt herabschauen; Snobs; „Seidenstrumpfträger“; der Landadel, die Aristokraten, „The Mainstreeters“ (Bewohner einer bestimmten Straße)
Obere Mittelschicht	Nicht in der Spitzengruppe, aber vermögend; die „Aufsteiger“; Führungspersonlichkeiten am Ort; hart arbeitende Leute; Überdurchschnitt
Untere Mittelschicht	Durchschnittliche Leute; Normale Leute; besser gestellte Arbeiter; weder arm noch reich; keine besondere Stellung in der Gesellschaft; die, die andere nicht bewerten; Leute, die nicht in den Country Club gehen
Obere Unterschicht	„The Mill people“ (Bewohner eines Stadtviertels); arm, aber ehrlich; die kleinen Leute; die Jüngeren; respektable Arbeiter; „arm, aber nicht so arm wie die ganz Armen“
Untere Unterschicht	Die Armen und Glücklosen; auf langfristige Unterstützung angewiesen; „Tobacco Road“ (Bewohner einer bestimmten Straße); die Hinterwäldler; Leute am Boden der Gesellschaft; „Peckerwood“ (umgangssprachlich und abwertende Bezeichnung für arme weiße Bevölkerung im Süden der USA)

Quelle: Warner, Lloyd (1949): A Methodology for the Study of Social Class. In: Meyer Fortes (Hg.): Social Structure. Studies presented to A.R. Radcliff-Brown. Oxford: Clarendon Press, S. 1–17. Übersetzung: Lena Kroeker.

Die Skala setzt sich zusammen aus Einkommensunterschieden, regionalen Bezeichnungen des Wohnortes, Konsum, Arbeitstätigkeiten, moralischen Bewertungen und Abgrenzungen von den anderen Gruppen. Die Übersicht wurde aus vielen einzelnen Antworten zusammengesetzt.



Wie viele Schichten gibt es in Ihrem Lebensumfeld?

Wie würden Sie diese charakterisieren?

Welcher Schicht gehören Sie an? Gehören Ihre Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen derselben Schicht wie Sie an?

Schwierigkeiten der Bestimmung sozialer Schichten

Ein Beispiel:

Ein **Viehhirte** besitzt eine große Herde Rinder. Wenn er ein oder mehrere Rinder verkauft, hat er ausreichend Geld, um sich zum Beispiel eine medizinische Behandlung zu leisten. Gehört dieser Hirte zur Mittelschicht?

Die **erste Definition würde dies verneinen**, denn der Hirte hat kein monetäres Einkommen, das man pro Person und Tag messen kann. Wenn jedoch Besitz mitgerechnet wird, dann könnte der Viehhirte sogar als reiche Person gelten, je nachdem wie der derzeitige Marktpreis für seine Rinder ist.

Die **zweite Definition würde den Hirten ebenfalls nicht der Mittelschicht zurechnen**. Dafür würde er Zugang zu bestimmten Gütern und Dienstleistungen, zu Strom und Wasser benötigen. Wenn in der Region die Güter nicht zugänglich sind, kann die Klassifizierung der Schicht nicht mit einer standardisierten Konsum- und Haushaltsbefragung stattfinden. In der Sahelzone leben Viehhirten nomadisch oder saisonal nomadisch. Häufig haben sie keinen Zugang zu einer eigenen Wasserversorgung, sondern schöpfen Wasser an einem Gemeinschaftsbrunnen. In sandigen oder bergigen Regionen wäre es ebenso irreführend, nach dem Besitz eines privaten PKW zu fragen. Konsumbasierte Fragebögen vernachlässigen auch, dass sich Personen bewusst gegen den Konsum bestimmter Güter entscheiden könnten, obwohl man sie sich leisten könnte, wenn man wollte.

Mit der dritten Definition könnte sich der Viehhirte zur Mittelschicht zählen, denn er weiß ja, ob er mehr oder weniger Rinder als seine Nachbarn besitzt.

Dieses Dossier darf für Bildungs- und Unterrichtszwecke frei verwendet werden.

Es entstand im Rahmen des Projekts Lern- und Ressourcenplattform Afrika (PLURA) der Bayreuth Academy of Advanced African Studies.

Layout: Dr. Jennifer Scheffler, Bilder, wenn nicht anders angegeben, ebenfalls von Dr. Jennifer Scheffler.